

„Wir passen einfach zusammen!“

Bürgermeister Aida und Reiser im HZ-Interview zu 25 Jahre Städtepartnerschaft

Von Harry Bruckmeier

Die beiden Bürgermeister Shirochi Aida und Josef Reiser haben mit ihrer Unterschrift unter eine neue Urkunde die Städtepartnerschaft zwischen Moriya und Mainburg bekräftigt. Grund dafür ist das 25-jährige Jubiläum dieser Städtepartnerschaft. Im Rahmen der Bürgerreise hatte HZ-Redakteur Harry Bruckmeier die Gelegenheit, mit beiden Rathauschefs über die Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen im vergangenen Vierteljahrhundert zu sprechen. Das Interview wurde von Franziska Happ, der Koordinatorin für Internationale Beziehungen im Rathaus von Mainburg, gedolmetscht.

Herr Bürgermeister Aida: „Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört.“ Diese berühmten Worte sprach Altbundeskanzler Willy Brandt am 3. Oktober 1990 anlässlich des Tages der Wiedervereinigung Deutschlands.

Fast zur gleichen Zeit bejubelten Moriya und Mainburg ihre Partnerschaft. Trifft der Satz von Willy Brandt nicht irgendwie auch auf diese beiden Städte zu?

Aida: Ehrlich gesagt, habe ich auf diese Art und Weise noch nie über unsere Partnerstädte nachgedacht. Ich kann mich allerdings sehr gut daran erinnern, wie ich am Tag des Berliner Mauerfalls vor dem Fernseher saß und die Geschehnisse voller Interesse verfolgte. Ich bin der Meinung, dass die Freundschaft und Wärme, die ich bei meinem ersten Besuch in Mainburg noch bevor ich

Bürgermeister wurde (August 1991)

Am d. Red.) fühlten konnte, durch die Gemeinsamkeiten unserer beiden Städte herbeigeführt wurde. Ein feierlicher Volkscharakter, eine Kleinstadt in unmittelbarer Nähe von einer Metropole, und vor allem die Einstellung des Bürgers, eine einmal geschlossene Freundschaft über lange Zeit fortzusetzen. Das verbindet meiner Meinung nach unsere beiden Städte.

Mochten Willy Brandts Worte beispielhaft auf die Beziehungen zwischen Moriya und Mainburg hinweisen. Herr Bürgermeister Reiser?

Reiser: „Irgendwie“ schon, bezogen auf die Intention der Partnerschaft: hier Mainburg mit seinem Hopfenanbau dort Moriya mit seiner Asahi-Brauerei. Hopfen und Bier gehören zusammen. Beides sind hervorragende Produkte. „Irgendwie“ passen die Menschen trotz verschiedener Kulturen sehr gut zusammen. Wir interessieren uns sehr voneinander. Auch Kreatives verbindet uns. „Irgendwie“ haben wir das gleiche politische Schicksal hinter uns. „Irgendwie“ lässt sich das Ganze auch noch fortsetzen. Wir passen einfach zusammen!

Wie hat sich die Partnerschaft der beiden Städte aus Sicht der Bürgermeister im vergangenen Vierteljahrhundert entwickelt?

Aida: Wir, die den „Samen“ der Städtepartnerschaft gepflanzt haben, können auf viele schöne Erinnerungen zurückblicken. Dies ist nicht nur offizielle Feierlichkeiten

zu verdanken, sondern vor allem dem nach wie vor anhaltenden Austausch auf Bürgerebene. Besonders die warmen Worte, die uns von Freunden aus Deutschland in Zeiten von Not erreichten, wie während der Flukatastrophe im September, erfreuten uns natürlich und ließen uns verstehen wie eine Familie erscheinen. Besonders gerührt war ich von dem Angebot aus Mainburg nach dem AKW-Unfall in Fukushima aus Sorge vor der radioaktiven Strahlung Kinder aus Moriya in Mainburg aufzunehmen.

Ich würde also sagen, dass was sich am meisten in den vergangenen 25 Jahren entwickelt hat, die gegenseitige Wertschätzung und das „An-zwischen-Denken“ ist. Das, was sich wohl am meisten entwickelt hat, ist, dass die Bewohner beider Städte häufig an die der anderen denken, und vor allem in Notsitua-

ren. Wir bemühen uns außerdem darum, Maßnahmen zu entwickeln, die diese Bewahrung des ursprünglichen Motivs vorantreiben, sodass auch die nächste Generation den wahren Charakter Moriyas erleben kann.

Natürlich ist bei Ihnen die Vorfreude auf Olympia 2020 in Tokio groß. Welche Impulse erwarten Sie sich von diesem sportlichen Weiter-
entwickeln konkret für Ihre Kommune?

Aida: Da ich während meines Schulzeit Basketball und während meines Studiums Handball gespielt habe, bin ich persönlich sehr an Sport interessiert. Wahrscheinlich werden allerdings eher weniger ausländische Gäste, die zu den Olympischen Spielen nach Tokio reisen, nach Moriya kommen. Allerdings würde ich mich sehr freuen, wenn wir für Olympia Gäste aus Mainburg hier aufnehmen, und mit allen zusammen die deutschen Teams anfeuern könnten. Falls es während

Wohlergehen seiner Partnerstadt sehe ich dabei im Fokus.

Moriya und Mainburg pflegen seit rund 25 Jahren engen Beziehungen. Was wünschen Sie sich für die nächsten 25 Jahre, Herr Aida?

Aida: Ich bin der Meinung, dass es von großer Bedeutung ist, dass die Generation, die in den vergangenen 25 Jahren den Austausch zwischen unseren Städten unterstützt hat, sich von nun an um die Ausbildung einer neuen Generation kümmert, die sich dann in Zukunft für den interkulturellen Austausch einsetzen kann. Beispielsweise beteiligen sich die Schüler, die an dem Schüleraustausch teilgenommen haben, während des kommenden Besuches aus Mainburg aktiv an den Austauschveranstaltungen. Außerdem gibt es Pläne, nächstes Jahr wieder Schüler aus Mainburg nach Moriya zu schicken. Es ist mein großer Wunsch, dass der Austausch zwischen den jungen Generationen unserer beiden Städte dazu führt, dass diese jungen Menschen zu Erwachsenen heranwachsen, die dann die nächsten 25 Jahre unseren Austausch aktiv unterstützen.

Reiser: Die Verbindung ist die letzten 25 Jahre kontinuierlich gewachsen und wird, gerade bei den stetig stattfindenden gegenseitigen Besuchen, insbesondere den Jugendtreffen, bestimmt weiter vertieft, wie mein Kollege und Freund Shirochi Aida bereits gesagt hat. Und er hat absolut recht. Jede Generation entdeckt die Kultur des anderen aufs Neue, sei es im Sport, in der Literatur, in der Musik oder Kunst. Das Interesse am Anderen und dem Wohlergehen seiner Partnerstadt sehe ich dabei im Fokus.

Zum Schluss zur gleichen Frage, nur mit umgedrehten Vorzeichen. Beginnen wir mit Ihnen, Herr Aida: Was schätzen die Bürger von Moriya nach Ihrer Erfahrung an Mainburg, Bayern und Deutschland am meisten?

Aida: Sie schätzen vor allem die wunderbare Einstellung der Bürger, die schöne Natur, die Kultur und das Stadtbild, welches seit Jahrhunderten besteht, zu bewahren. Besonders Mainburg ist eine Stadt voller Charme, die in jedem, der sie einmal besucht, den Wunsch aufwiebelt, noch viele weitere Male dorthin zu kommen. Außerdem sind die Bürger aus Moriya jedes Mal von der lieblichen Gastfreundschaft Mainburgs gerührt. All dies führt zu einem starken Vertrauen den Bürgern Mainburgs gegenüber - und der Auffassung, in ihnen wahre Freunde gefunden zu haben.

Und nun Sie, Herr Reiser: Was schätzen die Bürger von Mainburg nach Ihrer Erfahrung an Moriya und Japan allgemein am meisten?

Reiser: Lassen Sie mich das in einem Satz zusammenfassen: Es ist die gefühlte Bescheidenheit und die Herzlichkeit der Menschen.

Herr Reiser, Sie wollten noch etwas ergänzen?

Reiser: Ja, ich wünsche mir, dass wir in der bewährten Form die Städtepartnerschaft weiterführen. Gut wäre auch, die funktionierenden Jugendtauschprogramme noch intensiver vorzunehmen. Auch Bürgerinnen und der Erfahrungsaustausch mit der älteren Generation würden mich sehr freuen. Als „Altbürgermeister“ möchte ich bei der 50-jährigen Städtepartnerschaftsfest mit dabei sein. Die Jüngeren würdigten ältere Menschen. Mit 68 Jahren hätte ich dann 2040 das ideale Alter (lacht).

Herr Bürgermeister Aida, Herr Bürgermeister Reiser, wir danken Ihnen für dieses Gespräch. Vielen Dank auch an Sie, Frau Happ, für Dolmetschen.

